

# Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung in den Problembereich ..... 9

## Erster Teil:

**Wilhelm Teuteberg – autobiographische Notizen 1886–1914/15** ..... 10

**Meine Vorfahren, Geburt und Jugendzeit** ..... 10

Kinderkrankheiten und Unfälle – Dörfliche Kinderspiele – Erlebnisse bei den jährlichen kirchlichen Festtagen – Schulferien und Schlachtfeste – Das Ende der dörflichen Schulzeit – Die Schulzeit in Göttingen und das Leben in einer Pension – Besuch einer höheren Schule und Klassenausflüge – Wirtschaftlicher Zusammenbruch des väterlichen Mühlenbetriebs und die Folgen für meine Schulfinanzierung

**Erste Einstiegsversuche ins Berufsleben** ..... 21

Der Start als Bürogehilfe in einem Landratsamt – Der Eintritt in die Deutsche Reichspost – Gehversuche in einer selbstständigen Existenz mit Hilfe des „Familienrats“ – Die Ausbildung in der neuen Technik der Telegraphie und des Fernsprechwesens – Zwischenmenschliche Kontakte bei der Arbeit – Einige besonders originelle Kollegen – Das Alkoholproblem in der mittleren Beamenschaft um 1900 – Hindernisse beim ersten beruflichen Aufstieg – Meine aufregende Entsendung zur kaiserlichen Hofjagd im Harz 1903 – Abwechslungen in meinem Leben als „möblierter Herr“ in Braunschweig – Ein Wiedersehen mit Göttingen – Kleine und große Liebeleien – Versetzung in das Telegraphenamt Düsseldorf

**Die Zeit der Ausbildung und Examina in Düsseldorf** ..... 36

**Das Leben in Düsseldorf vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs** ..... 38

Die schwere Suche nach einem passenden Wohnraum in Düsseldorf – Dienstlicher und außerhäuslicher kollegialer Verkehr – Eigene Aktivitäten in der Postreformbewegung – Neue freundliche Beziehungen im Dienst und Privatleben – Parteipolitische Interessen junger Postbeamter um 1900 – Irrungen und Wirrungen bei weiblichen Bekanntschaften – Erlebnisse beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 – Bewerbungen für eine freiwillige Kriegsteilnahme

**Meine neue Position beim Telegraphenamt Lüttich 1914** ..... 52

Vergeblicher kurzer Traum für einen mehr selbstständigen Posten – Die Hindernisse beim Wiederaufbau des belgischen Telegraphen- und Telefonnetzes – Privates Wohnen und tägliche Verpflegung 1914 in Lüttich – Die Uniformfrage und Grußpflicht – Lebensgefährliche Sabotageakte – Etwas lockere außerdienstliche Vergnügungen

**Die Versetzung im Ersten Weltkrieg nach Mons (Belgien) und Maubeuge (Frankreich)** ..... 59

## Zweiter Teil:

**Nachträgliche Studien zur Geschichte eines Bauerndorfes im Solling** ..... 66

Einführung in den Problembereich – Erste historische Vorstellung des Dorfes Schoningen – Die Ackerherren – Die Erweiterung des Bauernstandes durch die „Köthner“ und „Halbspänner“ – Die soziale Unterschicht der „Häuslinge“ und das Gesinde – Erklärung der Ortsbezeichnungen – Die kirchliche Prägung des Dorfes – Ablösung der alten bäuerlichen Lasten – Ansätze zu einer technisch-ökonomischen Modernisierung – Die Viehwirtschaft – Pferde, Kühe, Schafe, Schweine,

Gänse und Hühner – Missglückte Gründung einer Zuckerfabrik und die Folgen – Der Siegeszug der Molkereigenossenschaft 1898–1914 – Die guten Ideen des Schoninger Obstpastors – Das tägliche Trinken von einem „Buddel Schnaps – Geburt, Krankheit, Sterben – Schulunterricht und die Körperhygiene – Die abendliche Hausarbeit des Spinnens und Webens in der Winterszeit – Typisch männliche und weibliche Bekleidung – Einkommensverhältnisse, Arbeitsabläufe und Ernährung – Die Gründung einer dörflichen Spar- und Darlehnsgenossenschaft – Gesellige Vergnügungen – Abschließende Leitgedanken im Rahmen einer Auseinandersetzung mit dem Agrar- und Sozialpolitiker sowie ländlichen Volksschriftsteller Heinrich Sohnrey (geb.1856)

<b>Literaturhinweise.....</b>	124
-------------------------------	-----

### **Dritter Teil:**

<b>Vaters Leben im Ersten Weltkrieg im Vorderen Orient, Düsseldorf, Berlin, Hildesheim und Göttingen bis zu seinem Tod (1915–1957).....</b>	127
---	-----

Kriegsdienst 1915–1919 im Vorderen Orient (Türkei) – Die politisch aufregenden und erlebnisreichen Jahre in der kurzen Weimarer Republik mit dem Umzug von Düsseldorf nach Berlin – Die Friedensjahre unter dem Hitler-Regime 1933–1939 – Der 2. Weltkrieg mit seinen schrecklichen Folgen für die Teuteberg-Familie 1939–1945 – Die fehlende Wiedergutmachung der körperlichen und materiellen Schäden – Die allmähliche Erholung bis zum Tod des Vaters 1957

### **Vierter Teil:**

<b>Schlussbetrachtungen über den Nutzen moderner Alltagsgeschichte .....</b>	143
--	-----

<b>Verzeichnis historischer Quellen und Literatur .....</b>	148
---	-----